

Ich schreie es heraus: Um Leben zu retten!

Demo in Berlin zum Schwarzer-Wagenknecht-Manifest: „Chance vertan“, FR-Meinung vom 27. Februar

Nein, ich bin weder naiv noch doof

Nein, ich gehörte nicht zu den 13000 oder 20000 in Berlin (man streitet um Zahlen), war „nur“ eine von paar Hunderten bei der Frankfurter Friedensdemo, trug ein Schild (zum ersten Mal in meinem Demoleben) auf dem auf meinem Bauch eine Friedenstaube flog und auf dem Rücken das Zitat zu lesen war „Wann wird man je verstehn?“

Die Berichterstattungen der verschiedensten Medien zu den Demonstrationen an diesem Kriegs-Jahrestag zeigen mir folgendes: Um Gehör zu finden und nicht von vorneherein als friedensstaumelig dargestellt, belächelt und diffamiert zu werden, muss ich mich auf einer Friedensdemonstration beim nächsten Mal unbedingt abgrenzen und erklären: Nein, ich bin keine Putinanhängerin und -versteherin; nein, ich gehöre keineswegs zur AfD und zu Querdenkern, auch nicht -innen; nein, bin auch keine Schar-Wagenknecht-Freundin oder Emma-Abonnentin; nein, ich bin weder naiv, noch doof...

Und wenn diese Erklärungen auf meinem Plakat gelesen und akzeptiert wurden, wird man fragen: „Ja, was willst du eigentlich?“ Und die Worte von Frieden, von Verhandlungen ohne Vorbedingungen, von Einbeziehung friedensbemühter Versuche anderer Staaten (Brasilien, Indien, China) von Unterstützung der Ukraine im Akzeptieren von Kompromissen zur Rettung der Menschen, werden dann im Kleingedruckten auf meinem Plakat erscheinen.

Und ganz klein gedruckt, vielleicht in anderer Farbe, damit überhaupt ein Mensch es

liest, dass ich den Weg weiterer Waffenlieferungen für eine Sackgasse halte, die doch irgendwann – nach vielen weiteren tausenden von Toten – unumgänglich in Verhandlungen führen wird.

Jetzt weiß ich nur noch nicht so genau, wo ich all das auf meinem Plakat unterbringen werde. Und wenn dann noch einer fragt: „Warum willst du all diesen Friedenskram?“, werde ich es hinaus-schreien (weil der Platzmangel auf meinem Plakat das erfordert): „Um Leben zu retten! Um die Ausweitung des Krieges zu verhindern! Um des Friedens willen!“

Hanne Strack, Rüsselsheim

Wie leben wir mit einer vergewaltigten Ukraine?

Schon vergessen? Die Demokratie in Europa konnte gegen Hitlers Nazifaschismus nur mit Waffengewalt gerettet werden! Die deutschen Städte lagen in Trümmern. Mit Hitler war verhandelt worden, das Münchner Abkommen; Appeasement-Politik; erfolglose Beschwichtigung. Da wurde ihm mit der Abtretung des Sudetenlands mit den Sudetendeutschen der kleine Finger gereicht. Das war nur der Anfang seiner Wahnsinnsverbrechen! Und jetzt wieder Appeasement-Politik mit dem Kriegsverbrecher Putin? Was wäre aus Deutschland ohne die Waffengewalt der Alliierten geworden?

Wo wäre die Ukraine ohne die Waffenhilfe? Sie würde nicht mehr existieren. Der Kriegsverbrecher Putin würde weitermachen, die starken russischen Minderheiten in Moldawien, Transnistrien, Estland, Lettland und Litauen samt den Ländern „heim ins Reich“ zu holen, wo-

hin sie seinem Verständnis nach gehören. Die Balten schauen jetzt besorgt nach Berlin zu den Demonstrationen, an denen keine Ukrainer teilgenommen haben, und Putin freut sich über seinen Propagandaerfolg in Deutschland. Der Westen treibt Russland in die Enge? Welche Enge?

Verhandeln statt Waffenhilfe? Mit Putin, der die Ukraine als Nation vernichten will? Putin zitierte gegenüber Macron ein russisches Lied, „Du wirst Dich fügen müssen, meine Schöne“. Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt, nachdem ihnen die Hände gebrochen wurden, berichtete Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, MdB, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses.

Und die vielen nach Russland zur Zwangsadoption verschleppten Kinder, beraubt ihrer Eltern, ihrer Heimat, Sprache und Identität, wie Sabine Leutheusser-Schnarrenberger im ZDF-Zoom feststellt!

Könnte der Westen mit einer vergewaltigten Ukraine, der Schönen, in Frieden leben? Die Demokratie ist wieder bedroht!

Martin Krauß, Fernwald

Ehemalige „Linke“ ist politisch bedeutungslos

Mit dem Hoecke-Angebot zum Parteiübertritt hat die ehemalige „Linke“ bereits ihre Höchststrafe erhalten. Sie braucht sich ja nun nicht mehr selbst um eine Parteineugründung zu kümmern. Mit solchen Freunden kann man nicht mehr tiefer sinken. Aber mit politischer Bedeutungslosigkeit kennt sie sich ja ohnehin aus.

Nikolaus Jöckel, Offenbach

Diskussion: frblog.de/schwarzer



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20230228

FR ERLEBEN

Bernd Hontschik stellt sein Buch „Heile und Herrsche! Eine gesundheitspolitische Tragödie“ online vor. Moderiert von Dr. Bernhard Winter (LDÄÄ Hessen). Link: <https://us02web.zoom.us/j/88632468015?pwd=dkFvQkdMNHl5Nm5vcUM1YUdqWjZKUT09>
Mittwoch, 1. März, 19.30 Uhr

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Wirtschaftswissenschaftler Yannick Schwarz vom Netzwerk Steuergerechtigkeit über den Cum Ex-Skandal und die Folgen.
Freitag, 3. März, 19.30 Uhr
Bühne Marleen, Liliencarré
Bahnhofplatz 3, Wiesbaden

Jutta Rippegather moderiert das Podiumsgespräch der Gewerkschaft Verdi „Zukunft des Universitätsklinikum Gießen-Marburg – Leuchtturm der guten Arbeitsbedingungen und Patientenversorgung?“ mit Spitzenkandidat:innen zur Landtagswahl.
Dienstag, 7. März, 17.45 Uhr
Kongresshalle Gießen

Pitt von Bebenburg moderiert die hybride Konferenz „Faire Arbeit in Europa“ des DGB-Bildungswerks und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Mit Anja Piel (DGB), Rolf Schmachtenberg (Sozial-Staatssekretär) und anderen. Mit Livestream. Anmeldung bis 8.3.2023 unter raya.maana@fes.de
Mittwoch, 15. März, 13 Uhr
Friedrich-Ebert-Stiftung, Haus 2, Hiroshimastr. 28, Berlin

Ein Leopard in Moskau

Zu: „Gegen den Krieg“, FR-Titel vom 25. Februar

Auf der Frontseite der letzten Wochenendausgabe sah man ein großes Bild mit einem zerstörten russischen Panzer, der vor der russischen Botschaft in Berlin abgestellt wurde. Auf dem Foto steht gedruckt: „Gegen den Krieg“. Darunter steht: „Installation für den Frieden“. Frage: Wie lange wird es wohl dauern bis ein zerstörter Leopard vor der deutschen Botschaft in Moskau steht? Und wie wird jenes Foto dann bezeichnet werden?

Klaus Boll, Frankfurt

Helmut Schmidt hat Recht behalten

Im vergangenen Jahr las ich das Buch „Menschen und Mächte“ von Helmut Schmidt, das er Mitte der 80er Jahre geschrieben hatte. Über die Aktualität war ich erstaunt. Er warnte vor der Expansionspolitik Moskaus (seit Iwan dem Schrecklichen) und sah schon damals den Weltmachtanspruch Chinas, dem er nach den USA und Russland den dritten Teil des Buches widmete. Leider hat er Recht behalten.

Annegret Benz, Hamburg

Das soll eine Reform sein?

Beschränkung der Judikative in Israel: „Tacheles reden“, FR-Meinung v. 27.2.

Was soll an dieser undemokratischen Aktion des machtgeilen Netanyahu die Bezeichnung „Reform“ verdienen? Nach Duden und im allgemeinen Verständnis wird unter Reform „Verbesserung des Bestehenden“ verstanden!
Bernd Keichel-Enders, Freienhagen

Schläger, nicht Fans

Eintracht gegen Neapel: „Schlägerei am Stadion“, FR-Region vom 21.2.

Mir stößt sauer auf, dass bei Schlägern aus der Fußballszone gerne von „Fans“ geschrieben wird. Tut mir leid, aber das sind keine Fans, sondern gewalttätige Schläger, die sich nur unter dem Deckmantel einer ach so kreativen „Fanszene“ austoben. Stichwort „Randalemeister“ – schon wieder vergessen?

Wer mit Totschlägern zu einem Fußballspiel anreist, ist eher ein Psychopath, aber gewiss kein Fan. Das ist lediglich Mittel zum Zweck. Wenn diese Herrschaften nicht in der Lage sind, ihre ungenutzte Energie auf legalem Weg zu kanalisieren (Sport?), gehören sie eher in den Knast, in Therapie, aber nicht in ein Fußballstadion. Bezeichnen Sie bitte solche Leute nicht verniedlichend als „Fußballfans“. Damit werden Millionen beleidigt. Dieter Künnecke, Offenbach

Journalismus in seiner besten Form

Zur Ukraine-Schwerpunktausgabe der FR vom 24. Februar

Welch ein Kontrast zu Wagenknecht/Schwarzer

Kompliment an die FR. Dies ist Journalismus in seiner besten Form. Mit den Werkstattberichten aus der Ukraine und aus Russland werden in beklemmender Weise, aus unterschiedlichen Blickwinkeln, die Folgen des russischen Angriffskrieges dargestellt. Welch ein Kontrast zu dem zutiefst verlogenen „Wagenknecht-Schwarzer-Manifest“, das keinem Fakten-Check standhält. Der 24.2.2022 ist in der Tat für alle „eine Frage der Haltung“, wie man mit diesem Thema umgeht und welche Konsequenzen man zieht.

Dieter Obst, Wiesbaden

Panzer mit Bedingungen verknüpfen

Bei den vielstimmigen Diskursen in Deutschland zum Ukraine-Krieg, scheint mir immer ein „Elefant“ im Raum zu stehen, der nicht oder wenig zur Sprache kommt: Deutschland hat keine

atomare Abschreckung! Als 1968 staatlich anerkannter Kriegsdienstverweigerer, der in der Versorgungseinheit einer Panzerkompanie wehrpflichtig Dienst tat, war dies Gegenstand meines Anerkennungsverfahrens. Ich führte im martialischen Dienstanzug mit Koppel und Stiefeln der Kommission in möglichst ausdrucksstarken Worten vor Augen, was Atomkrieg bedeutet, verurteilte das theoretische Konstrukt der „atomaren Abschreckung“ der Atomkräfte als extrem unsicher – was auch mehrmals, nicht nur bei der Kubakrise, auch 1983 ganz deutlich, beinahe zum Atomkrieg geführt hätte, wie man wissen kann – und meine Begründung wurde deshalb als glaubwürdig im Sinne des Grundgesetzes anerkannt. Jeder kann wissen, dass das, was „atomare Teilhabe“ genannt wird, eine politische Schimäre ist, die niemand – Russland schon gar nicht! – abschrecken kann. Aus diesem Grund reitet Putin auch genüsslich auf diesem objektiven Sachverhalt als

Drohung herum. Nun bin ich gewiss nicht für den Aufbau eines deutschen, atomaren Abschreckungspotentials, doch als Faktum spielt diese Frage bisher überhaupt keine Rolle in den meisten Diskursen, was ich für einen Fehler halte. Viele Diskutant*innen scheinen nicht zu wissen, was atomare Abschreckung heißt, nämlich über eine Zweitschlagskapazität, z.B. in Form von U-Booten zu verfügen. Die Staaten USA, Russland, China, Frankreich, England, Israel, (wer noch?) haben die. Deutschland und die meisten Staaten nicht. Ich bin für Waffenlieferungen an die Ukraine, denn sie hat ein existentielles Recht, sich zu verteidigen, und verkenne nicht die von Habermas ins Spiel gebrachte Eskalationsgefahr. Doch Panzer können mit Bedingungen verknüpft werden, außerdem könnte Deutschland sich an die UN-Initiative von vielen Staaten gegen atomare Bewaffnung annähern, wenn nicht dieser baldmöglichst anschließen.

Norbert Ernst Herrmann, Elmstein